



Regina Köll von der Bürgerinitiative gegen das geplante Kraftwerk (Bild links), Bernhard Kohler vom WWF, Professor Bernd Löttsch und Anna Maria Kerber von den „Frauen für die Isel“ bei der Eröffnung des „Flussheiligtums Isel“ (Bild in der Mitte). Das Bild rechts zeigt die Umbalfläche. Bilder: SNA, INNSBRUCKER

Rettet die letzten Gletscherflüsse Osttirols

Der Kampf um die „wilde Isel“ tobt

Energie. Im Virgental soll an der Oberen Isel ein großes Wasserkraftwerk entstehen. Eines von vielen umstrittenen Projekten in Österreich.

ROBERT INNERHOFER

PRÄGRATEN (SN). Regina Köll aus Matriei ist Witin des Berggasthauses „Goldried“ auf 2150 Metern Seeshöhe im Virgental in Osttirol. Sie und ihre Familie leben vom Tourismus. Um diesen sorgt sich die 26-Jährige. Grund dafür ist der geplante Bau eines großen Wasserkraftwerks im Bereich der Oberen Isel. „Sollte es gebaut werden, verschwinden wir das größte Kapital, das wir haben: unsere Natur“, sagt Köll.

Der Kampf um die Isel entzündet die Bewohner der beiden Nationalparkgemeinden Prägraten und Virgen. Regina Köll ist Mitglied jener Bürgerinitiative, die gegen das Kraftwerk auftritt. Sie würde lieber Energie und Geld in die Förderung des Tourismus investieren. Als Beispiel nennt sie den neu errichteten Wasserschleppweg entlang der Umbalfläche, kurz nach dem Ursprung der Isel.

Anna Maria Kerber, Sprecherin der „Frauen für die Isel“ erklärt: „Unter dem Deckmantel des Klimaschutzes sollen marode Gemeindekassen saniert werden.“

Die Bürgermeister von Prägraten und Virgen, Anton Steiner und Dietmar Ruggenthaler, sehen das

anders. Ruggenthaler rechtfertigt den geplanten Bau mit der Verpflichtung, verstärkt auf erneuerbare Energien zu setzen. „Nachdem sich Virgen bereits in Sachen Solarenergie einen Namen gemacht hat, soll nun mit der Errichtung des Wasserkraftwerks der nächste Schritt folgen“, sagt Ruggenthaler. Dabei sollen keine Lebensräume zerstört, sondern neue geschaffen werden.

Die Isel gilt als letzter unberührter Gletscherfluss.
Bernhard Kohler, WWF

Das 142-Millionen-Euro-Projekt besteht grundsätzlich aus Speicherrése, 15-Kilometer-Stollen und Krafthaus und wird von der Firma Infra gemeinsam mit den beiden Gemeinden geplant und gebaut. Nach dem Modell der Bürgermeister sollen nach der Inbetriebnahme sofort 400.000 Euro pro Jahr in die Gemeindekassen fließen. Nach Abbezahlung der Schulden würden es jährlich 2,5 Millionen Euro sein – das wäre in

frühestens 30 Jahren der Fall. Wenn das Kraftwerk fertig ist, würde der Hauptanteil der Kraftwerksgesellschaft von Energieversorgungsunternehmen übernommen werden. Welche das sein könnten, sagte der Bürgermeister nicht. Isel-Kämpfer Adolf Berger, Landwirt aus Prägraten, äußert Bedenken: „Wenn es dummläuft, gehört das Kraftwerk am Ende jemand anderem und Isel haben wir auch keine mehr.“ Laut Bürgermeister Ruggenthaler steht man kurz vor der Einreichung für die Umweltverträglichkeitsprüfung.

Bei dieser hat auch die Umweltschutzorganisation WWF eine Parteistellung. Bernhard Kohler vom WWF erläuterte bei einem Lokalaugenschein seine Position: „Wir sind nicht gegen Wasserkraft. Aber das Kraftwerk, wie es derzeit geplant ist, bedroht den einzigartigen Lebensraum der Tiere und Pflanzenwelt.“ So würde das für das Kraftwerk entnommene Wasser den Geschiebetrieb im Fluss soweit reduzieren, dass Auswirkungen auf die Fischpopulation und die Isel als Lebensraum für die Deutsche Tamariske, ein seltenes Strauchgewächs, zu befürchten seien. Zudem sei die berühmte Virgener Feldflur bedroht.

Daten & Fakten

Wasserkraftwerke: 60 weitere geplant

In Österreich gibt es 3852 Wasserkraftwerke. Demnach befindet sich an Flüssen und Bächen alle acht Kilometer ein Kraftwerk. Derzeit sind 60 neue Kraftwerke in Planung, 14 davon in Osttirol. Laut WWF gelten 30 Prozent aller Flussstrecken als

„höchst schutzwürdig“. Neben dem Kraftwerk an der Oberen Isel sind folgende Projekte besonders umstritten: das KW Tauernbach in Osttirol, das KW Kaunental im Tiroler Oberland, das KW Graz-Puntigam, das KW Sulm in der Weststeiermark, das KW Hohe Brücke an der Ybbs sowie in Salzburg Werfen-Stegenwald und Kendbruck im Lungau. iro

Bei einer Bürgerbefragung im Juni sprachen sich zwei Drittel der Bürger von Prägraten und Virgen für den Kraftwerksbau aus, ein Drittel dagegen. Kraftwerksgegner kritisieren die Fragestellung, die sinngemäß gelautet habe, ob man für oder gegen eine umweltverträgliche Wasserkraftnutzung sei, und kaum Bezug zum geplanten Projekt gehabt habe.

Für den WWF ist die Isel „der letzte unberührte Gletscherfluss der Alpen“. Passend dazu wurde in dieser Woche eine Tafel enthüllt und die Isel damit offiziell zum „Flussheiligtum“ erklärt. Auch eine Gruppe von Kraftwerksbefürwortern war mit Transparenten zugegen. Bernd Löttsch, ehemaliger Direktor des Naturhistorischen Museums, hielt eine leidenschaftliche Rede für den Schutz der Isel. „Der einzige

sinvolle Beitrag zur Reduktion von CO₂-Emissionen liegt nicht im Bau von Wasserkraftwerken, sondern bei der Eindämmung des CO₂-Ausstoßes dort, wo er anfällt: bei Hausbrand, Verkehr und Industrie“, sagte Löttsch am Rande der Veranstaltung zu den SN. Da es sich bei der Isel um einen Gletscherfluss handle, bliebe zudem die optimale Leistung des Kraftwerks auf die Sommermonate beschränkt, erklärte Löttsch.

Regina Köll will sich nicht geschlagen geben: „Durch unseren Einsatz wurde bereits die Größe des geplanten Speicherteiches um die Hälfte verkleinert.“ Und wie geht es ihr mit der Stimmung im Tal? „Man wird zum Teil angefeindet. Aber wir sind unabhängige Bürger und lassen uns nicht verbieten, für unsere Natur, für unsere Isel weiterzukämpfen.“

ÖSTERREICH KOMPAKT



80 Schafe stürmten Geschäft

ST. ANTON (SN, APA). Von einer Herde vierbeiniger „Kunden“ ist das Personal eines Sportgeschäfts im Wintersportort St. Anton am Arlberg regelrecht überrannt worden. Eine Schafherde hatte sich beim Almbetrieb in eine Interiors-Filiale verirrt, vermutlich weil ein Leitwagen seinem Spiegel-

bild folgte. Außer dass die rund 80 Wolltiere Schmutz hinterlassen hätten, sei der Schaden „nicht dramatisch“ gewesen, erklärte der Geschäftsführer Michael Ess. Zwei Hirten hätten die Leitschafe wieder nach draußen gebracht. Dann sei der Rest der Herde ihnen gefolgt.

Mit Schrot auf junge Frau geschossen

WIEN (SN). Beim Abendspaziergang mit ihrem Hund ist eine 19-Jährige Donnerstagabend am Teufelsweg in Wien-Donaustadt am Kopf und Brust von Schrotkugeln getroffen worden, wie die Wiener Rettung, die die junge Frau erstversorgte, mitteilte. Vom Schützen fehlt bislang jede Spur.

Zweijähriger Ausreißer fuhr bis nach Schärding

SCHÄRDING (SN). Ein zweijähriger Bob ist aus seinem Kindergarten in Neuhaus am Inn (Landkreis Passau) in Bayern ausgerissen und mit seinem Laufrad bis ins benachbarte Schärding in Oberösterreich gefahren. Dort fiel er einem Passanten auf, der ihn zur nächsten Polizeiinspektion brachte. Der Kleine wollte offenbar seine Oma besuchen. Er machte sich mutterselbstmitlein auf den Weg über die Innbrücke nach Oberösterreich. Zwei Stunden später

brachte eine Mitteilung der Einsatzzentrale Niederbayern, dass ein Zweijähriger aus einem Kindergarten in Neuhaus abgängig sei, Licht ins Dunkel. Der Ausreißer konnte wohlbehalten seinen Eltern übergeben werden.

Totalblockade der Inntalautobahn

INNSBRUCK (SN). Das Land hat am Freitag an die internationalen Verkehrsteilnehmer den Appell gerichtet, am 28. September, dem Tag der geplanten Autobahnblockade, Tirol großräumig zu umfahren. Auch die einheimischen Lenker wurden in einer Aussendung gebeten, ihr Auto stehen zu lassen und auf öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen. Das Transitforum Austria-Tirol wird zwischen 11.00 und 23.00 Uhr eine Versammlung abhalten, im Zuge derer die A12 zwischen Schwaz und Vomp unpassierbar sein wird. Für Lkw gibt es laut Verkehrsabteilung der Landespolizeidirektion keine Umleitungsmöglichkeit.

SPITZE FEDER

Fruchtbare Magie

FRITZ PESSL

Heute, Samstag, 22. September, erwartet uns ein magischer Tag. Nicht nur, dass offiziell der Herbst beginnt. Tag und Nacht sind gleich lang und, man höre und staune: Die meisten Menschen in Österreich feiern am 22. September ihren Geburtstag. Insgesamt 20.994 Personen. Was natürlich sofort zum Rechnen animiert. Neun Monate abgezogen lassen sich Rückschlüsse auf das Zeugungsdatum treffen – den 22. Dezember. Ein Tag nach Winterbeginn, die zweitlängste Nacht des Jahres. Kaputter Fernseher? Stromausfall? Abbau von Weihnachtsstress? Egal. Wie gesagt, alles reine Magie.